

Verteidigung, Glorieten und dergleichen, die außerhalb einer rein musikalischen Leistung liegen, die Aufmerksamkeit sowie das Urteil der Zuhörenden abgelenkt bzw. beeinflusst werden kann.

Zwecks Durchführung dieses Grundsatzes wird hiermit mit sofortiger Wirkung angeordnet: 1. Veranhalten derartiger Wettbewerbe haben diese unter Kennung der am Wettbewerb Beteiligten spätestens vierzehn Tage vorher der Landesmusikerschaft zur Genehmigung zu melden; 2. jeder dieser Wettbewerbe hat unter Vorsitz eines von der Landesmusikerschaft zu benennenden Obmannes stattzufinden; 3. bei Wettbewerben von Tanzkapellen muß von jedem am Wettbewerb teilnehmenden Ensemble mindestens ein deutscher Walzer in Originalbesetzung gespielt werden.

Die Polizeibehörden sind verpflichtet, auf Grund von § 29 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichs-Kulturamtesgesetzes vom 1. November 1933 die Durchführung aller geplanten Wettbewerbe zu unterbinden, die dieser Anordnung nicht entsprechen.

Handel und Börse

Dresdener Börse vom 8. November. Bei freundlicher Haltung zeigten die Kurse überwiegend Gewinne von 1 bis 2 Prozent. Keramag verloren 3 und Kolenthal 2 Prozent. Reichsanleihe Mittelst. um 0,6, Dresdener Stadtanleihe 1928 um 0,625, Dresdener Stadtanleihe von 1926 um 0,75 und Dresdener Mittelst. um 1,35 Prozent erhöht. Young-Anleihe um 1,5 Prozent niedriger.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 8. November. Preise: Rinder und Schafe belanglos. Kälber: A. Sonderklasse —; B. andere Kälber: a 44—53, b 38—43, c 33—37, d 28—32; Schweine: b 53, c 51—53, d 45—52. Auftrieb: Bullen 43, Kälber 23, direkt Kälber 3; Auslandsrinder 81. Kälber 582, direkt 10. Schafe 248, direkt 23. Schweine 301, direkt 50. Ueberstand: Bullen 34, Kälber 17, Kälber 1, Schafe 163, Schweine 2. Marktverlauf: Kälber schlecht und Schweine gut.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 8. November. Auftrieb: Ochsen 33, Bullen 56, Kälber 83, Ferkel 23, Kälber 718, Schafe 178, Schweine 1683, zusammen 2799 Tiere; direkt wurden zugeführt: Rinder 7, Kälber 23, Schafe 52, Schweine 136. Preise: Rinder und Schafe ohne Kotiz; Kälber: A. Sonderklasse —; B. andere Kälber: a 48—53, b 42—47, c 34—40, d 25—33; Schweine: a 1, a 2, b und c je 53, d 50—53, e 46—50, g 1 53, a 2 48—52. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber und Schafe mittel, Schweine schlecht. Ueberstand: Ochsen 7, Bullen 20, Kälber 9, Ferkel 1, Kälber 3.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 8. November. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 21, Kälber 6, Schafe 59, Schweine 46. — Marktverlauf: belanglos. Preise wurden nicht notiert. Ueberstand: Rinder 14, Schafe 24, Schweine 27.

Berliner Magerviehmarkt vom 8. November. Amtlicher Marktbericht vom Magervieh in Friedrichshagen. Auftrieb: 321 Rinder, darunter 251 Milchkuh, 2 Bullen, 38 Jungvieh, 98 Kälber, 320 Ferkel. Verkauf ruhig. Preise unverändert. Es wurden gezahlt: Milchkuh und hochtragende Kühe je nach Qualität 200—320. Tragende Ferkel je nach Qualität 160—240, Jungvieh zur Mast je nach Qualität 20—24. Ferkelmarkt: Preise je nach Qualität 1. Klasse 800—1000, 2. Klasse 500—800, 3. Klasse 150 bis 500, Schlachtferkel 40—120. Verkauf ruhig.



Die Nachricht von der Rückkehr des Erfinders nach Deutschland hatte sich in den Kreisen der internationalen Luftfahrt rasch verbreitet. Man ahnte, daß Burian jetzt seine Erfindung auszuüben werde, und machte alle Anstrengungen, sich mit dem Leiter der Alter-Werke aus freundschaftlichen Fuß zu stellen. Die Aufträge überstürzten sich, und schon nach einigen Wochen konnten sämtliche entlassenen Handwerker wieder eingestellt werden.

Den Bau seiner neuen Maschine führte Burian mit Westermaler und einem kleinen Stabe verlässlicher Monteure durch.

Auch Leder hatte natürlich von dem neuesten Stand der Dinge erfahren. Er schrieb Thomas einen Brief und bat ihn zur Rücksprache nach Lüneburg.

Burian leitete der Einladung Folge. Jetzt wollte er abrechnen. Ihm war längst klar geworden, daß Schaeffer in Leder einen Verbündeten gehabt haben mußte. Denn nur so war es möglich gewesen, den ersten Sabotageakt auszuführen. Er hatte darüber an einsamen Abenden in Amerika nachgedacht und sich auch mit Robert darüber unterhalten, der ihm voll und ganz beigegeben hatte. Also jetzt würde er Rechenschaft verlangen.

Leder trat Burian äußerst freundlich entgegen und reichte ihm zur Begrüßung die Hand. Thomas gab sich den Anschein, als ob er die Geste übersehen habe.

Als die beiden Platz genommen hatten, pries Leder mit überauswärmlichen Worten ein gütiges Geschick, das Burian zweimal vom Tode errettet habe.

„Ihr Verdienst ist das nicht gewesen, Herr Leder! Messerscharf hallten diese Worte durch das Zimmer.

Leder erblickte. Dann setzte er ein süßliches Lächeln auf. „Wie, Herr Burian? Diese Bemerkung ist mir unverständlich.“

„Wie Sie wollen! Aber Sie hatten mich zu einer Aussprache gebeten. Was ist der Grund?“

„Den müssen Sie ahnen, Herr Burian! Man hört, daß Sie jetzt zum dritten Male die Maschine bauen. Ich glaube es daher an der Zeit, daß wir uns über die Bedingungen der gegenseitigen Ausnutzung der Maschine einigen.“

Scharf sah Thomas seinem Gegenüber in die Augen. Leder konnte den Blick nicht aushalten und beschäftigte sich nervös mit einem vor ihm liegenden Schriftstück.

„Diese Stunde habe ich herbeigesehnt, Herr Leder! Täglich, stündlich habe ich darauf gewartet, Ihnen sagen zu dürfen, daß Sie ein Schuft und ganz selber Mord-

Berliner Effektenbörse.

Bei ruhigem Geschäft war die Kursentwicklung am Aktienmarkt der Berliner Effektenbörse vom Donnerstag nicht ganz einheitlich. Die Grundstimmung blieb freundlich, so daß die Kursbewegungen in der Mehrzahl waren. Am Montagmarkt hielten sich die Ausschläge nach beiden Seiten unter 1 Prozent, nur Schleifische Bergbau und Zint waren mit — 1/4 Prozent stärker rückgängig. Sehr gering war die Umjagbarkeit in Braunkohlenaktien. Geopoldgrube notierten nach der Zusammenlegung 2 Prozent niedriger. Bei den Kalkpapieren gewannen Kali-Chemie auf Grund einer Zufallsorder 4 Prozent, während Salzgitter aus dem gleichen Grunde 4 Prozent einbüßten. Am Markt der chemischen Werte eröffneten die Farben 1/4 Prozent höher, bräuteten aber später etwas ab. Rüttgerwerke und Goldschmidt zogen um 1/4 Prozent an. Bei Elektroaktien waren z. T. kräftige Erholungen zu verzeichnen (Elektrizitätswerk Schlessen plus 1,25 Prozent, Accumulatoren plus 2 Prozent). Ferner waren Bahnerge und Siemens & Halske 1/4 Prozent bzw. 1/2 Prozent fester. Von Maschinenfabrikaktien fielen Schubert & Salzer mit einem Gewinn von 4 Prozent auf. Nicht einheitlich tendierten Banken (Reichsbank plus 1 Prozent). Schiffahrtswerte lagen schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kursveränderungen bei gleichfalls nicht einheitlicher Tendenz nur geringfügig.

Am Geldmarkt stellten sich die Sätze für Blankogeld für erste Abzinsen auf 3,87 bis 4,12 Prozent.

Am Devisenmarkt waren Dollar und Pfund im Ausland wenig verändert. Die Berliner amtlichen Notierungen lauteten für das Pfund 12,455 (12,465) und für den Dollar 2,40 (2,402).

Devisenkurse. Belgien (Belgien) 53,17 (Belg.) 56,29 (Brief), dän. Krone 55,55 55,67, engl. Pfund 12,44 12,47, franz. Franken 16,38 16,42, holl. Gulden 168,17 168,51, ital. Lire 21,30 21,34, norm. Krone 62,51 62,63, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 46,97 47,07, schwed. Krone 64,15 64,27, schweiz. Franken 81,02 81,18, span. Peseta 33,99 34,05, tschech. Krone 10,375 10,395, Dollar 2,488 2,492.

Amtlicher Großmarkt

für Getreide und Futtermittel zu Berlin.

Die Lage am Getreidegroßmarkt vom Donnerstag hat sich den Vorlagen gegenüber kaum geändert. Dem sehr knappen Angebot am Brotgetreidemarkt stand gute Nachfrage gegenüber. Am Viehmarkt war das Geschäft weiterhin ruhig. Hafer und Futtergerste waren kaum offeriert. Bei Industrieerzeugnissen war die Deckung des Bedarfs schwierig.

In den Preisen traten Veränderungen ein bei Braugerste feinst 202—209, do. gute 189—200, Industrieergerste 181—186 (für 1000 Kg. in RM ab Station) und Lupinen gelbe 9,75—10,25, Kartoffelschaden 8,50 (für 50 Kg. in RM ab Station), Kartoffelschaden 9,05 (für 50 Kg. in RM frei Berlin).

Berliner Obstpreise. Preisliste wird nicht notiert. Preise für 50 Kg. in RM. Äpfel hier. Tafel: 8—18, do. Koch- und Wirtschaft: 6—10, Birnen hier. Tafel: 11—22, do. Koch- und Wirtschaft: 8—10, Preiselbeeren deutsche 30—35.

Preisfestsetzung für Eier am 8. November durch das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft. Preisfestsetzung in Rpf je Stück für waggengewiesenen Bezug frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einchl. Unterliebsbeitrag, einchl. Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung. A. Inlandsener: 1 (schlifflos) Sonderklasse 65 Gr. und darüber 12, 2 60—65 Gr. 11,50, B 55—60 Gr. 11, C 50—55 Gr. 10,25, D 45—50 Gr. 9,50; 2 (schlifflos) Sonderklasse 11,50, A 11, B 10,50, C 9,75, D 9; ausortierte (abfallende Ware) 9. B. Auslandsener: holländ. Dänen Sonderklasse 11,75, A 11,25, B 10,50, C 9,75; Rinnen Sonderklasse 11,50, A 11, B 10,25, C 9,75; Belgier Sonderklasse 11,75, A 11,25, B 10,50, C 9,75; Ungarn A 11, B 10,25, C 9,75; Bulgaren B 10,25, C 9,75; Jugoslawen A 10,75, B 10,25, C 9,75, C. Rühlpauerer: Inlandsener Sonderklasse 10,50, A 10, B 9,50, C 8,75, D 8. Tendenz fest. Wetter kühl.

berlin 11,50, A 11, B 10,25, C 9,75; Belgier Sonderklasse 11,75, A 11,25, B 10,50, C 9,75; Ungarn A 11, B 10,25, C 9,75; Bulgaren B 10,25, C 9,75; Jugoslawen A 10,75, B 10,25, C 9,75, C. Rühlpauerer: Inlandsener Sonderklasse 10,50, A 10, B 9,50, C 8,75, D 8. Tendenz fest. Wetter kühl.

10. November.

Sonnenaufgang 7.11 Sonnenuntergang 16.16
Mondaufgang 11.23 Monduntergang 18.18

1483: Martin Luther in Eisleben geb. (gest. 1546). — 1759: Friedrich v. Schiller in Marbach geb. (gest. 1805). — 1810: Der erste Reichsgerichtspräsident Edward v. Simon geb. (gest. 1899).

Namensstag: Prof. Martin Luther, kath. Andreas Avellin

11. November.

Sonnenaufgang 7.13 Sonnenuntergang 16.14
Mondaufgang 12.07 Monduntergang 19.39

1852: Der österreichisch-ungarische General Franz Graf Conrad von Hörsendorf in Penzing geb. (gest. 1925). — 1869: Viktor Emanuel III., König von Italien, in Neapel geb. — 1884: Der Zoolog und Reisende Alfred Brehm in Renthendorf gest. (geb. 1819). — 1918: Abdankung Kaiser Karls I. von Oesterreich (1887—1922).

Namensstag: Prof. und kath.: Martin (Bischof).

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Reichsender Leipzig: Sonnabend, 10. November
9.05 Schulfunk: „Das Gnomensittenshaus“; 12.00 Im Herbst Mittagskonzert; 13.10 Zur Unterhaltung; 14.30 Wille — Glaube — Geldnis; ein Buchbericht; 14.50 Kinderstunde: Rätsel- und Ratespiele; 15.30 Wochenüberblick; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Pioniere der Technik und Wissenschaft: Friedrich Karl von Söding; 17.15 Gegenwartslexikon; 17.50 Die moderne Türkei; 18.00 Martinstag in Nordhausen; 18.35 Fröhliche deutsche Martinlieder zum Lob der Martinsgans; 19.00 Es freuet der Becher mit trüblichem Saug; eine Tafelrunde deutscher Jäger; 20.09 Nachrichten; 20.15 Reichs-Schillerfeier; 22.00 Nachrichten Sportfunk; 22.30 Die „Emden“ auf Weltreise; 22.40 Tanzmusik.

Sonnabend, 10. November.

8.00: Sperrzeit. — 9.00: Sendepause. — 9.40: Junge Segel- leger am Rande der Großstadt. — 10.15: Kinderfunkspiele. — 1.00: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Neues über biologische Irtenbildung. — 11.40: Das Grünland im Vorwinter. Anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 14.00: Sperrzeit. — 15.15: Nadelbestellstunde. — 15.40: Wirtschaftswochenchau. — 18.00: Sportwochenchau. — 18.30: Zeitfunk. — 18.30: Der deutsche Rund- um bringt... — 18.40: Junges Brett. — 19.40: Funkbericht zum Leichbauerntag 1934 in Goslar. — 20.15: Aus Stuttgart: Friedrich Schiller. Feier des deutschen Rundfunks zum 175. Geburts- tag des Dichters. — 22.35: Wäutung Sportler! Der Winter kommt! — 23.00—0.30: Aus Hamburg: Rassel froh uns das Leben ge- lichen.

gefelle sind Vette, legen Sie nicht ein derartig un- schuldiges Gesicht auf; das steht Ihnen nicht! Ein Mord- dube sind Sie, und daß ich noch lebe, das ist nicht Ihr Verdienst. Das wollte ich Ihnen sagen. Und dann noch ein übriges. Ich bin nicht gesonnen, die Zusammenhänge für mich zu behalten, die zwischen Ihnen und meinen Un- fällen bestehen. Ihr Werkzeug ist tot. Schaeffer hat ge- fühlte. Und Sie sollen noch fühlen. Sie sind nicht würdig, ein deutscher Kaufmann und Ingenieur zu sein. Ich mache Ihnen nun einen Vorschlag, den Sie annehmen werden, oder aber, ich unterrichte die Öffentlichkeit über Sie. Ihr Wert wird eine Aktiengesellschaft, an der Sie nicht beteiligt sind. Ich will Sie nicht vor die Hunde gehen lassen. Eine kleine Rente sollen Sie erhalten. Das aber ist alles. Und nun stelle ich Ihnen eine Frist von einem Monat. Haben Sie bis dahin meine Forderung nicht erfüllt, mache ich meine Androhung wahr. Solche Lumpen dürfen nicht an der Spitze eines deutschen Unternehmens stehen. Leben Sie wohl, Herr Leder, und denken Sie daran, daß ich ein Mann von Wort bin!“

Zusammengesunken saß Leder in seinem Sessel. Er hatte ausgepökt. Mechanisch tasteten die Hände nach dem Schub eines Schreibtisches. Er mußte ein reicher Mann sein, er mußte herrschen können. Damit war es jetzt vorbei. Leder schaute den Revolver an. Dann erwachte seine alte Energie. Er setzte die Schußwaffe an seine Schläfe und drückte ab.

Die Angestellten der Turmach-Werke fanden ihren Chef tot im Schreibtischsessel. Sein Gesicht war von Rot er- füllt.

Zehntausende von begeisterten Amerikanern hatten sich im Hafen von Newport eingefunden. Thomas Burian, der im Rekordflug den Atlantischen Ozean überquert hatte, der durch seine Erfindung, nach den übereinstimmenden Urteilen sämtlicher Fachleute, die Möglichkeit des ständigen Flugverkehrs zwischen Europa und Amerika geschaffen hatte, fuhr in die Heimat zurück.

Brausend stiegen die Jubelrufe auf, als der kühne Pilot und geniale Erfinder in Begleitung des Präsidenten der Vereinigten Staaten über die Landungsbrücke schritt. Die Sirenen der Schiffe deuteten. Ein obrenbetäubender Lärm, der sich noch verstärkte, als der Ozeanrieser aus dem Hafen fuhr.

Mit noch größerem Jubel wurde Thomas Burian in seinem deutschen Vaterlande empfangen. Der Reichs- präsident war in Bremen erschienen, Reichs- und Staats- minister und viele andere Persönlichkeiten von Rang hießen ihn willkommen. Thomas war wie betäubt. Suchend ging sein Auge über die Reihen. Aber die, die das Auge suchte, die Frau, nach der sich Thomas verzehrte, die sah er nicht.

Dem Empfang am Hafen folgten weitere Ehrungen im Bremer Rathaus. Am anderen Tage fuhr Burian nach Daule.

Auch die Stadt Hannover hatte es sich nicht nehmen lassen, ihrem großen Bürger einen feierlichen Empfang zu bereiten. Durch die Massen Zehntausender jubten Thomas und sein alter Werkmeister Westermaler mit dem Ober- bürgermeister durch die Straßen der Stadt zum Rathaus, wo sich Thomas in das Goldene Buch der Stadt einzeich- nete, zu deren Ehrenbürger er ernannt worden war.

Fast befriedigt, den Ehrungen nun endlich entgangen zu sein, kam Burian bei den Alter-Werken an. Die Arbeiter und Angestellten waren im Festtagsgewand, die Maschinen standen still zu Ehren des Erfinders. Jetzt hoffte Thomas, die Frau zu sehen, die er liebte, mehr liebte denn je, wenn- gleich er ihrer Gesellschaft in all den Monaten geflohen war, während der er an der Spitze ihres Eigentums stand.

Aber Eva fehlte. Der Direktor und der älteste Werk- meister hießen Burian und Westermaler willkommen, und begeistert stimmten die Wertangehörigen in das Hoch mit ein, das auf die beiden Heimgekehrten ausgebracht wurde. Dann übermittelte der Direktor die Bitte Evas, Thomas möge sie für kurze Zeit in der Villa zu einer geschäftlichen Besprechung aufsuchen.

Burian schwebte schon eine Absage auf den Lippen. Dann aber machte er doch kurz feiert und schritt zur Villa. In deren Tür stand der Sohn Evas und hatte einen großen Blumenstrauß in den Händen. Als sich Thomas Burian freundlich zu ihm niederbeugte, zeigte der Kleine ein sonniges Lächeln und stammelte:

„Thomas soll seinem Papa Glück wünschen und Blumen geben!“

Und dann drückte der kleine Kerl den Strauß seinem großen Freunde, mit dem er sehr vertraut geworden war, in die Hand.

Burian erblickte. Hatte er recht gehört? Auf einmal kam ihm ein großes Versehen. Er stieß einen un- artikulierten Laut aus. Und ohne weiter auf das Kind zu achten, stürzte er in den Hauseingang und in das ge- öffnete Zimmer, aus dem er das festliche Reid Evas leuchten sah.

Ungeklärt riß er das junge Weib in seine Arme.

„Eva — ist das wahr?“

Erstügend barg sie ihr Gesicht an seiner Brust.

„Ich habe nie einen anderen Mann gekannt als dich, Thomas!“

„Weib — du mein Weib —!“

Die alte Emma trippelte den Korridor entlang. Ihr runzliges Gesicht strahlte. Leise schloß sie die offene Tür und nahm den kleinen Thomas bei der Hand. Sie erzählte ihm von seinem Papa, der auch Thomas heiße, und der nun immer bei seinem Vuben und der Mama bleiben werde.

— Ende —